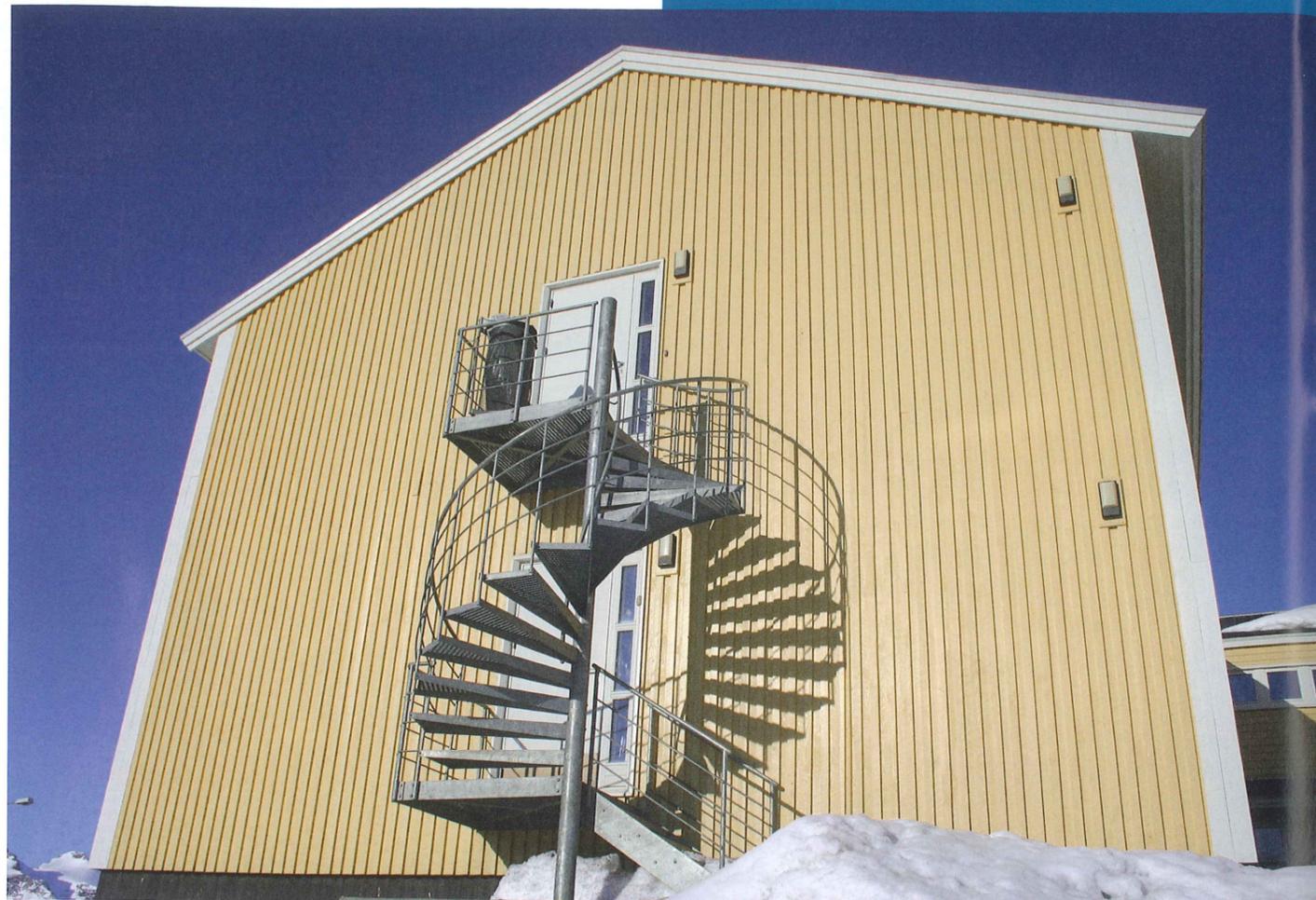




Alpines Ambiente auf Meereshöhe

Skitouren in Ostgrönland



Schattenspiele an einem Lagerhaus in Tasiilaq.



Aufstieg zum Sømandsfieldet.



Das Bild täuscht. So friedlich wie die Schlittenhunde schlafen, so wild können sie im nächsten Augenblick sein.

Grönland ist die grösste Insel der Welt. Inuit und Eisbären leben hier. Und es gibt Skiberge zu entdecken. Sie sind zwar oft weniger als 500 Meter hoch, aber alpin ist das Ambiente auch im April noch.

Text und Fotos: Daniel Santschi, Schlieren

«Hier spricht Ihr Kapitän: Wir sollten bald landen, aber wir haben noch ein Problem. Auf der Landebahn befindet sich ein Eisbär.» Der Witz ist gut, die Leute im Flugzeug kugeln sich vor Lachen. So sprichwörtlich wurde mir noch nie ein Bär aufgebunden, denke ich. 15 Minuten später landen wir. Als uns die Sicherheitsleute möglichst schnell in das Flughafengebäude scheuchen, wird der Eisbär real. Er wurde zwar verjagt, treibt sich aber noch immer an der nahe gelegenen Bergflanke herum. Sicher ärgert ihn, dass er beim Ausladen der frischen Esswaren nicht mithelfen oder sich wenigstens einen saftigen Touristen schnappen kann.

Die Schotterpiste, ein internationaler Flughafen

Endlich stehen wir auf grönländischem Boden. Das Dorf Kulusuk mit dem kleinen Flughafen hat kein Blindlandesystem, und bis vor einem Tag lag noch ein halber Meter Neuschnee auf der Piste. Deswegen hatten wir in Island mehrere Tage auf bessere Sicht und die Schneeräumung warten müssen.

Dass wir Skitouren machen wollen, sieht man uns an. Seit wir in Reykjavík unser Gepäck wiegen mussten, haben wir die Skischuhe an den Füßen. Eigentlich könnten wir die Ski gleich hier anschnallen. Es ist Ende April, es hat mehr als

zwei Meter Schnee. Wir warten auf den Helikopter, der uns in einer Viertelstunde nach Tasiilaq, dem Hauptort des Distrikts Angmagssalik bringt. Robert Peroni, unser Gastgeber, wartet auf dem Helikopterport. Er lädt das Gepäck auf den Pick-up und bringt es in seine Pension «The Red House». Robert kommt ursprünglich aus dem Südtirol und ist eine lebende Legende. Er war im Himalaya, in Wüsten und auf dem grönländischen Inlandeis unterwegs. Sein Herz hat er aber an die Inuit verloren. 1990 baute er in Tasiilaq das «Rote Haus». Dabei gab er jungen Einheimischen die Chance, mitzuarbeiten und so eine Perspektive zu haben. Jeder Arbeitsplatz in dieser Gegend ist wertvoll und hilft, den massiven Problemen Arbeitslosigkeit und Alkoholismus entgegenzuwirken.

Die Hunde heulen vor Tatendrang

Wir haben gut geschlafen und kräftig gefrühstückt. Unten auf dem zugefrorenen Wasser des Hafens stehen die Hundegespanne. Die Tiere jaulen und bellen. Wenn sie ein paar Tage faul herumgelegen sind, brennen sie darauf, loszustürmen. Bevor wir starten, müssen die Leinen entwirrt sein. Eine Sisyphusarbeit. Irgendwann ist es dann endlich so weit. Es wird ruhig, nur die Kufen knirschen im Schnee. Anstelle des Heulens ist nur noch Hecheln zu hören. Vor uns liegt eine siebenstündige Schlittenreise Richtung Nordwesten. Wir werden mehrere Pässe überqueren zum Sermilik-Fjord, wo Tiniteqilaq liegt, der Ausgangspunkt unserer Skitouren. Die Tour auf dem Schlitten ist ein Abenteuer: Wir gleiten über gefrorene Fjorde und Seen, wo alles ganz flach ist, dann geht es steil den Berg hinauf. Die Abfahrten sind wild. Wenn der Musher nicht frühzeitig bremst, fährt der Schlitten in die Hundemeute. Die Tour wäre auch mit Ski machbar, aber dann bleibt der Genuss des «Schlittenhunderennens» auf der Strecke. Nach der Mittagsrast bei den Sommerbiwakhüt-

ten gibt es für die Leute, die Bewegung brauchen, die Möglichkeit, auf einen 300 Meter hohen Hügel zu steigen und wieder hinabzufahren.

Erst im Abendlicht erreichen wir den letzten Pass, wo sich ein wunderbarer Ausblick bietet. Vor uns liegt der Sermilik-Fjord und ganz klein am Ufer Tiniteqilaq mit seinen gut 130 Einwohnern. Touristenunterkünfte gibt es hier nicht. Doch der Inuit Tobias hat seine Familie zu Verwandten umplatziert und vermietet uns sein Haus. Am nächsten Tag starten wir zum Hausberg des Ortes, einem 417 Meter hohen Hügel im Nordosten. Im gemütlichen Tempo erreichen wir den Berg in zwei Stunden. Auf dem flachen Gipfel angekommen, können wir die Grösse des Fjordes richtig erfassen. Im Frühling bricht das Eis auf, und das Wasser ist mit unzähligen Eisschollen bedeckt.

Mit dem Schiff zur Skitour

Auf der anderen Seite des Sermilik-Fjords liegt der Qértartivatsiaq. Mit dem Schiff zur Skitour, das ist neu. Tobias, der Hausvermieter, fährt uns hin. Gestern aus der Höhe haben



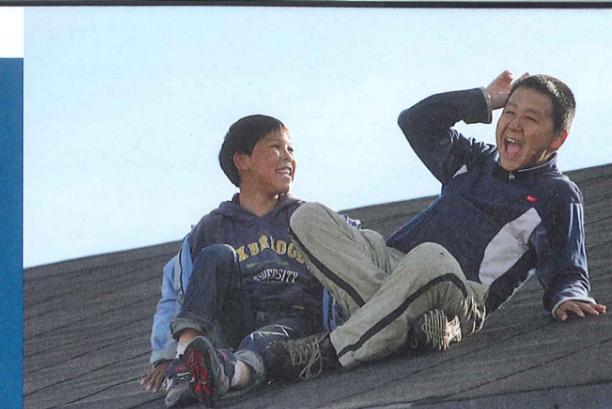
Kulusuk ist ein internationaler Flughafen trotz Schotterpiste, auch ein Blindlandesystem gibt es nicht.



Während wir Handschuhe tragen, turnt dieses Mädchen am Reck. Bei Temperaturen knapp über dem Gefrierpunkt.

Grönland

Der Name «Greenland» («grünes Land») wurde vom Dänen Eric dem Roten vergeben. Es ist eine Insel mit Gebirgen an der Küste. Im Laufe der Jahrhunderte hat sich eine 3500 Meter dicke Eisschicht über dem Land gebildet, die den Boden bis 800 Meter unter Meereshöhe in die Tiefe gedrückt hat. Sollte es wegschmelzen, würde der Meeresspiegel weltweit um mehrere Meter steigen. Die ersten Menschen, die das Land zu besiedeln begannen, kamen vor 4000 Jahren von Sibirien. Diese Inuit oder «Ivi» lebten immer als Jäger und Fischer. Heute leben nur ca. 50 000 Menschen auf der grössten Insel der Erde, die meisten an der Westküste, wo es wärmer ist.



Showeinlage auf dem Dach des Schulhauses, extra für den Fotografen.

Der Blick vom Helikopter aus beim Rückflug nach Kulusuk.

die Eisschollen niedlich und klein ausgesehen. Jetzt mitten-drin ist alles ganz anders: Die Schollen sind Brocken, riesig wie Dampfschiffe. Thomas fährt auf eine flache Eisscholle los. Das Boot wird hochgehoben und schiebt sich auf die Eisfläche. Der Motor beginnt zu heulen, die Schraube dreht im Leeren. Plötzlich bricht das Eis, und wir gleiten wieder in offenes Wasser. Unser Steuermann bleibt die Ruhe selbst und macht uns auf eine Robbe aufmerksam, die weit entfernt auf dem Eis liegt.

Der 400 Meter hohe Qértartivtsiaq kommt in Sichtweite, und wir steuern auf die Bucht zu, wo wir auf dem Eis anlegen. Tobias rät uns, schnell zur Küste zu gehen, gestern sei ein Eisbär hier gewesen, die Spur ist noch zu sehen. Ein hungriger Eisbär greife ohne Warnung an, flüchten sei sinnlos, erklärt er. Das Gewehr beruhigt etwas. Der Skiberg ist von der gemütlichen Sorte. Lange sind wir in flachem Gelände unterwegs, bis es ansteigt. Die Schneeverhältnisse bei der Abfahrt sind gut, der Schnee ist sulzig. Wenn der berühmte Wind «Pitteraq» weht, bleibt der Schnee länger hart als in den Alpen, aber dann kann es auch bitterkalt sein.

Gipfel mit Sicht auf das Eismeer

Zurück in Tasiilaq, bleiben uns zwei Tage. Wir nützen sie, um die Berge in der Umgebung zu erkunden. Direkt hinter dem Dorf (bei der Sendeantenne) beginnt der Aufstieg. Wir müssen Felsbrocken und einige abgeblasene Stellen umgehen. Der Berg ist in milchiges Licht getaucht, die Sonne scheint gespenstisch durch den Nebel. Über einen langen flachen Graterreichen wir den Vorgipfel des Somandsfieldet (608 m). Wie zur Belohnung verschwinden die Wolken. Im Nordosten wird nun der ganze Fjord von Angmagssalik sichtbar. Im Süden und Osten erstreckt sich endlos weit das Eismeer mit den benachbarten Inseln. Riesige zusammenhängende Eisflächen, stark zerrissene Packeisstücke, grosse und kleine Eisberge und freie Wasserflächen wechseln sich ab. Die Westflanke des Somandsfieldet ist recht steil (die ersten 50 Meter





Ein Schneehuhn zeigt sich kurz, die Tiere sind scheu und sollten nicht gestört werden.



Eine Skitour mit Sicht aufs Meer. Abfahrt vom Hausberg von Tiniteqilaaq.

sind um die 30 Grad, dann wird es flacher). Es liegt noch viel nicht verfestigter Pulverschnee. Um das Risiko, in eine Lawine zu geraten, gering zu halten, fahren wir einzeln in den rund 300 Meter langen Hang ein. Einer nach dem anderen legt seine Spur unter den kritischen Augen der anderen. Klar, dass sie die Qualität der Kurven kommentieren. Durch ein stilles flaches Tal starten wir zu unserem nächsten Ziel, dem Ymers Bjerg (809 m). Hinter einem Felsbrocken entdecken wir ein Schneehuhn, das schnell flüchtet, als es uns sieht. Der Weg zum Gipfel verläuft durch eine enge, etwa 30 Grad steile Rinne, hier sind Spitzkehren nötig. Unsere Gruppe zieht sich auseinander. Die Sonne bringt uns ganz schön ins Schwitzen. Es wird immer steiler, und der Gipfel-

hang ist von der Sonne schon recht aufgeweicht. Thomas, unser Bergführer, entscheidet sich, ein kurzes Stück abzufahren und es von der südlicheren Seite zu versuchen. Hier liegt weniger Schnee, auch die Steilheit ist um einiges gemässiger, was die Gefahr, eine Nassschneelawine auszulösen, reduziert. Nach einer kurzen Abfahrt folgt eine Traverse zum nächsten Pass, er liegt in südöstlicher Richtung, rechts von einem namenlosen Berg mit einer Höhe von 796 Metern. Wir umrunden ihn im Gegenuhrzeigersinn. Ein Teil der Gruppe besteigt den Gipfel von Osten her. Im Osten sehen wir jetzt die Spuren, die wir am Vortag gelegt haben. Die Abfahrt ist ein Genuss, jetzt um die Mittagszeit im angetauten Sulzschnee.



Spuren im grönländischen Schnee am Westhang des Sømandsfieldet, auch unter 500 Meter über Meer können Lawinen abgehen.



Haltestelle Eis: Sind Eisbärenspuren zu sehen, heisst es schnell weg.

Infos zu den Routen

Ab Tiniteqilaaq
Hausberg von Tiniteqilaaq. Nordöstlich vom Dorf gelegen (417 m). Aufstieg 2 Std. Qértartivatsiaq: Zuerst mit dem Schiff über den Sermilik-Fjord (eine Fahrt 2 Std.). Skitour 1½ Std., 400 Hm, relativ lang gezogene, flache Tour

Ab Tasiilaq
Qaqqartivakajik/Sømandsfieldet (dänisch) (679 m). Start bei Funkantenne/Parabolspiegel. Aufstieg 2½ Std. zum Vorgipfel (608 m), Hauptgipfel (679 m) Als Skitour ungünstig. Im Sommer möglich

Ymers Bjerg (809 m). Südwestlich vom Ort. Start beim Badehaus. Zuerst durch ein flaches Tal, dann 2½ Std. Aufstieg zum Gipfel. Weitere 30 Min. Aufstieg zum Pass in südöstlicher Richtung, rechts von einem namenlosen Berg (796 m) Umrunden des Berges im Gegenuhrzeigersinn. Gipfel von Osten problemlos mit den Ski besteigbar
Alle Touren sind nach der SAC-Skitouren-Skala als leicht (L) einzustufen

Ausrüstung
Skitourenausrüstung, Harscheisen, Lawinensuchgerät und Schaufel, Sturmkappe
Klettergurt ist nützlich, wenn man sich bei den Hundeschlittenfahrten mit den Ski nachziehen lassen will
Ein Schlafsack und eine Matte, auch wenn in Privathäusern übernachtet wird
Essen: In den besuchten Dörfern gibt es Läden für die Grundnahrungsmittel

Für die ganze Gruppe: grosskalibriges Gewehr zur Notwehr gegen Eisbären, GPS-Navigationsgerät, Satellitentelefon, Apotheke, Rettungsschlitten, falls bei einem Notfall bei Nebel oder Wind kein Helikopter landen kann

Reiseinfos und Kartenmaterial
Hasse Høimark Andersen, Wanderrouuten in Ostgrönland, Ammassalik/Tasiilaq Ausschuss für Wandertourismus Grönland, 1995
Grönland, Dumont Reiseverlag, Du Mont Reiseverlag, Ostfildern, 2005
Eine einfache Landkarte Saga Maps (Angmagssalik, Tasiilaq) kann im Flughafen in Kulusuk gekauft werden

Literatur
Freddy Langer, *Grönland. Ein Reiselesebuch*. Ellert & Richter Verlag, Hamburg 2008
Fuchs Arved, *Der Weg in die weisse Welt*, Delius Klasing Verlag, Bielefeld, 2006
Lopez Barry, *Arktische Träume*, Fischer Taschenbuch, Frankfurt 2007
Peroni Robert, *Der weisse Horizont*, Hoffmann und Campe, Hamburg 1984
Peroni Robert, *Die magische Grenze*, Hoffmann und Campe, Hamburg 1992

Anreise
Mit dem Flugzeug über Dänemark nach Island mit einer Übernachtung in Reykjavík. Mit einer Propellermaschine von Island direkt nach Kulusuk in Ostgrönland. Dann Helikopter, Schiff, Schlittenhunde oder Tourenski



Auf Skitouren in Ostgrönland folgen die Tourengänger dem Bergführer und nicht den Spuren der Eisbären:

- 1 Nach einem Flug von Reykjavik wird neben dem Dorf Kulusuk gelandet.
- 2 Von Kulusuk gehts im Helikopter nach Tasiilaq, dem Hauptort des Distrikts Angmagssalik und dem ersten Ausgangspunkt für Skitouren
- 3 Eine Schlittenreise über gefrorene Gewässer führt nach Tiniteqilaaq, ebenfalls Ausgangspunkt für eine Skitour.
- 4 Um mit den Ski auf den Qértartivatsiaq zu gelangen, ist es nötig, von Tiniteqilaaq mit dem Schiff zum Dorf Qértartivatsiaq zu fahren.